Predigt

In diesen Tagen hatte sich erneut eine große Menschenmenge versammelt.
Wieso haben sich da viele Menschen bei Jesus versammelt? Jesus und die Menschenmenge befinden sich im Gebiet der Zehnstädte irgendwo östlich vom See Genezareth, welches im heutigen Jordanien liegt und wüstenähnlich und fast unbewohnt ist. Ein nicht jüdisches Gebiet, spärlich bewohnt von Nichtjuden.
In dem Abschnitt davor heilt Jesus einen Taubstummen und sagt allen sie sollen es nicht weitererzählen. Doch je mehr er es ihnen verbot, desto rascher verbreitet sich die Nachricht. In Markus 5 lesen wir die Geschichte des Mannes, der von einer Legion von bösen Geistern besessen war. Jesus trieb die Bösen Geister in die Schweineherde, diese stürzte sich in den See. Der Mann wollte Jesus folgen, aber Jesus sagte er solle bei seiner Familie bleiben und von dem Erzählen, was der Herr ihm getan hat. So wanderte dieser Mann durch das Gebiet der ZehnStädte und erzählte allen, was Jesus für ihn getan hat. Werden wir da zeugen von der ersten Massenbekehrung?

Da die Menschen nichts zu essen hatten, rief Jesus seine Jünger zu sich und sagte zu ihnen: 2 »Die Menschen tun mir leid. Sie waren drei Tage hier bei mir, und nun haben sie nichts mehr zu essen.
3 Wenn ich sie ohne Essen heimschicke, könnten sie unterwegs zusammenbrechen, denn einige von ihnen sind von weit her gekommen.
Ein dreitägiger Boxenstopp. Jesus hat den Menschen 3 Tage Aufmerksamkeit geschenkt, hat die Menschen gelehrt. Predigte von Gottes Herrlichkeit und Macht. er hat den geistigen Hunger der Menschen gestillt. Aber da hört es bei Jesus nicht auf. Jesus sorgt sich auch um das nach Hause kommen der Menschen. Ich denke wir haben wenig Ahnung wie weit einige hergekommen sind. Aber das könnte gut ein Tagesmarsch sein. Dafür braucht es Energie, Essen und das möchte Jesus auch mitgeben. Jesus sorgt sich um unsere geistigen und körperlichen Bedürfnisse und er stillt beides auch ohne zu Fragen von sich aus einfach, weil er das möchte.

In Matthäus 6,31-33 spricht Jesus folgendes:
Hört auf, euch Sorgen zu machen um euer Essen und Trinken oder um eure Kleidung. 32 Warum wollt ihr leben wie die Menschen, die Gott nicht kennen und diese Dinge so wichtig nehmen? Euer himmlischer Vater kennt eure Bedürfnisse. 33 Macht das Reich Gottes zu eurem wichtigsten Anliegen, lebt in Gottes Gerechtigkeit, und er wird euch all das geben, was ihr braucht.
Grosse Mengen an Zwetschgen, tröstende Worte, süsse Äpfel, Zeit zum Ausruhen, frisches Wasser, Vergebung

Jesus hat Mitleid mit den Menschen und er handelt. Etwas, was in unserer Gesellschaft oft fehlt. Es scheint allgemein menschlich zu sein das Helfen zu scheuen, göttlich dagegen ist, wenn Mitleid und Erbarmen uns nötigen zu helfen.

« 4 »Wie sollen wir denn hier in dieser einsamen Gegend genug zu essen für sie finden?«, fragten seine Jünger.

Bei der Speisung der 5000 Menschen in Markus 6 sagten die Jünger noch zu Jesus: Schick die Leute fort damit sie auf die umliegenden Gehöfte und die Dörfer gehen können und sich etwas zu essen kaufen. Das war in einem jüdischen Gebiet bewohnt von mehrheitlich Juden. Die Jünger wollten die Verantwortung für die 5000 Personen nicht übernehmen, Jesus übernahm die Verantwortung und machte alle satt. Nach dieser ersten Erfahrung von einem Vermehrungswunder, war es den Jüngern klar, dass sie die Leute nicht wegschicken können. Aber die Verantwortung wirklich übernehmen wollen sie nicht. Deshalb kommen sie mit dem Einwand Wo finden wir denn in dieser einsamen Gegend essen? Frei übersetzt: Wir können keine Verantwortung übernehmen, da wir nichts zu essen organisieren können. Diese Verantwortung muss jemand anderes tragen.

Wie sieht das bei uns aus? übernehmen wir Verantwortung? oder haben wir Einwände, dass es sowieso nicht möglich ist. Jesus übernimmt die Verantwortung. den Jünger stand das menschliche Denken im Weg. Wie so oft auch uns. Doch bei Jesus ist alles möglich. Auch wenn wir es für Unmöglich halten.

5 »Wie viele Brote habt ihr?«, fragte er sie. »Sieben«, antworteten sie. 6 Da forderte Jesus die Menschen auf, sich auf die Erde zu setzen. Dann nahm er die sieben Brote, dankte Gott dafür, brach sie in Stücke und gab sie seinen Jüngern, damit sie das Brot an die Menge austeilten. 7 Sie hatten auch noch einige kleine Fische, und Jesus segnete sie und ließ sie durch seine Jünger verteilen.

Da wären wir beim Praxisteils der Geschichte: Jesus übernimmt die Verantwortung und handelt.
Er organisiert das Brot, nimmt das Brot und dankt, bricht das Brot in Stücke und gibt es den Jüngern.
Das Wunder geschieht in den Händen der Jünger. Die Jünger sind das Werkzeug für diese Wunder.
Sie werden von Jesus gebraucht.
Lassen wir und auch als Werkzeug für die Wunder von Gott verwenden?

Wir können ernten, danken, brechen und verteilen.

8 Alle aßen, bis sie satt waren, und als die Reste eingesammelt wurden, füllten sie sieben große Körbe voll! 9 An diesem Tag waren viertausend Menschen beisammen. Nachdem sie gegessen hatten, entließ er sie nach Hause. 10 Gleich darauf stieg er mit seinen Jüngern in ein Boot und fuhr hinüber ins Gebiet von Dalmanuta.

In diesem Text wir dein anders Wort für Korb verwendet. Welches nicht den normalerweise bei den Juden verwendeten Tragkorb benennt. Hier wird das Wort für den Packkorb der Heiden verwendet, mit welchem Paulus von der Mauer in Damaskus herabgelassen wurde (Apg 9,25).
Bei der Speisung der 5000 kam das Brot zu den Juden, bei der Speisung der 4000 kam das Brot zu den Heiden. Könnte es sein, dass sich hinter diesen beiden Begebenheiten die Vorahnung versteckt, dass Jesus gekommen ist, um den Hunger der Juden und Heiden gleichermassen zu stillen? Ein Gott der seine Hände allem Lebendigen entgegenstreckt und alle sättigt.
Amen